

Durchwachsener Saisonstart der Stabhochspringer

MTV 49 Holzminden lädt zur ersten richtungsweisenden Formüberprüfung



Wettkampfeinstieg für die Stabartisten



Die Stabhochsprung-Zwerge
Klio Kremers, Amy-Layn Rotha
und Mona Kremers

Traditionell greifen Anfang Mai die Stabhochspringer ins Wettkampfgeschehen ein. Der MTV 49 Holzminden sorgte mit einem vereinsinternen Wettkampf für den Einstieg in die Freiluftsaison. Bei bestem Frühlingwetter stellten sich zehn MTV-Stabartisten plus zwei Gäste der LG Weserbergland diesem ersten Formtest; ein Fazit dieser Veranstaltung verriet noch erhebliches Steigerungspotenzial.



Anna ist verletzt
und schiebt Frust



Klio Kremers war
die überraschende
W12-Siegerin

Die großen Herausforderungen der Saison 2025 liegen noch vor den Stabartisten, die ihre Erkenntnisse aus diesem ersten Wettkampf in den kommenden Wochen ins Training einfließen lassen müssen. Wie in jedem Jahr verlief auch dieser Formtest eher ein wenig holprig, und wie in jedem Wettkampf-Frühling tat man sich auch diesmal schwer mit der richtigen Einordnung der Ergebnisse. Aber Wunderdinge waren nach Trainingslager und Hallentraining in dieser Übergangszeit erfahrungsgemäß nicht zu erwarten.



Klara springt 3,72
und weiß nicht so
recht wohin damit



Mona kurz vor dem
Absprung

Die „Stabhochsprung-Zwerge“ machten den Anfang: Drei MTV-Mädchen der Klasse W12 absolvierten zunächst ihren „eigenen“ Wettkampf – sie machten ihre Sache hervorragend und bewiesen damit, dass es dem MTV 49 immer wieder gelingt, junge Athletinnen und Athleten in die niedersächsische Spitze und darüber hinaus zu führen. Mit Klio und Mona Kremers schafften gleich zwei Mädchen – in diesem Fall sogar Zwillinge – Höhen jenseits der begehrten zwei Meter und etablierten sich bereits zu diesem frühen Zeitpunkt im Landesvergleich weit vorn. Klio Kremers gewann den Wettbewerb mit 2,12 Metern auf Grund der wenigeren Fehlversuche vor ihrer höhengleichen Schwester Mona, die mit der fast unglaublichen Zahl von 20 Sprüngen den Wettkampf in vollen Zügen genoss. Dritte wurde Amy-Layn Rotha, die mit 1,72 Metern ihre ersten gültigen Versuche ablieferte.



Multitalent Paul Stebner

Mit dem Plan eines Zehnkampfes im Hinterkopf wagte sich Speerwerfer Robin Preußing erstmals an den Stabhochsprung – vorangegangen war eine einzige Trainingseinheit im Januar in der Halle. Entsprechend ausbaufähig war seine Sprungtechnik, doch er konnte mit seinen 2,62 Metern durchaus zufrieden sein und feierte dies auch entsprechend. Auch M15-Starter Paul Stebner



Amy-Layn hängt

liebäugelt mit Zehnkampf-Einsätzen in den kommenden Jahren; der Kugelstoß-Landesmeister gab wie Robin Preußing sein Debüt mit dem Stab und überraschte auf Anhieb bei ebenfalls steigerungsfähiger Technik mit 2,92 Metern – einer Höhe, mit der er nur wenige Zentimeter von der niedersächsischen Spitze entfernt ist.

Während die „Anfänger“ positiv überraschten, geriet der Wettkampf der „Etablierten“ besonders in technischer Hinsicht zu einer etwas zähen Angelegenheit. Auf Seiten des MTV 49 fehlten Mit Tanja Unverzagt, Anna Rieger und



Neu-Zehnkämpfer
Robin Preußing

Niklas Robelski gleich drei Meisterspringer aus den verschiedensten Gründen, Jolina Klinzmann schleppte eine Erkältung in den Wettkampf, und auch die beiden U20-Zehnkämpfer der LG Weserbergland, Justus Suhr und Florian Tschense, stellten sich nicht in bester Form vor. Immerhin übersprang Suhr noch 3,52 Meter als Test vor seinem nächsten Mehrkampfeinsatz, während Tschense sich erst nach diversen Korrekturen überhaupt zu springen traute und dann mit 3,12 Meter noch halbwegs zufrieden war.

Ähnliche Probleme quälen Julika Thimm seit Monaten, und entsprechend frustriert beendete die U18-Siegerin den Wettkampf mit 2,82 Metern. Und so kamen dann auch nur drei MTV-erinnen höher als drei Meter. Trotz laufender Nase und Nachholbedarf im Training wollte Jolina Klinzmann nicht auf den Wettkampf verzichten und konnte an Ende mit 3,12 Metern und Platz drei der U20-Wertung zufrieden sein. Trainingsrückstände verhinderten auch bei Lilly Rathmann größere Höhen – Rückstände, die es nun zeitnah aufzuholen gilt, um wieder in ihre gewohnten Höhen vordringen zu können. Mit 3,22 Metern wurde sie Zweite der U20. An Klara Härke führte aber auch diesmal wieder kein Weg vorbei: Die Siebte der U18-Europameisterschaften und mittlerweile elffachen Niedersachsenmeisterin war erneut eine Klasse für sich und stieg in den Wettbewerb ein, als alle Konkurrentinnen längst ausgeschieden waren. Aber auch sie schien nicht recht zu wissen, wie sie ihre Siegeshöhe von 3,72 Metern einordnen sollte. Aufklärung werden die kommenden Aufgaben bringen.